

01\_LZWE

# Zweibrücker Rundschau

HEUTE

## Achtung, Radar!

Die Polizei blitzt heute auf der A 8 bei Zweibrücken, im Pirmasenser Stadtgebiet sowie auf der A 6 bei Kaiserslautern und auf der A 62.

STADTNACHRICHTEN  
ZWEIBRÜCKEN

ANZEIGEN/ABONNEMENT:  
Telefon: 0180 1000272  
Fax: 0180 1000273  
3,9 Cent/Minute aus dem deutsch. Festnetz; ggf. abweichende Preise o. d. Mobilfunknetz  
E-Mail: rhpzwe@rheinpfalz.de  
REDAKTION:  
Telefon: 06332 9221-40  
Fax: 06332 9221-49  
E-Mail: redzwe@rheinpfalz.de

## Unfall nach Motorschaden auf A 8 bei Ernstweiler

Bei einem Unfall auf der A 8 zwischen Ernstweiler und Einöd entstand am Freitag gegen 17,50 Uhr ein Schaden von etwa 10 000 Euro. Ein 24-Jähriger blieb nach einem Motorschaden gegen 17,50 Uhr mit seinem Auto auf der rechten Fahrspur liegen. Nach Polizeiangaben erkannte eine folgende 36-Jährige den stehenden Wagen zu spät, kam beim anschließenden überhasteten Ausweichmanöver ins Schleudern und prallte mehrfach in die Leitplanken. (ts)

## Schlägerei in Gaststätte: Polizist in Zivil verletzt

In der Nacht zum Samstag gegen 2 Uhr kam es in einer Gaststätte in der Poststraße zu einer Auseinandersetzung zwischen mehreren Personen. Nach Polizeiangaben stritten zunächst zwei 38 und 30 Jahre alte Männer. Der 30-Jährige trug dabei eine Platzwunde im Gesicht davon. Als ein zufällig anwesender Polizeibeamter die Streithähne trennen wollte, attackierte ihn ein 35-Jähriger, wobei er ebenfalls eine Platzwunde im Gesicht erlitt. Beide Schläger müssen sich nun wegen Körperverletzung verantworten. (ts)

## In Fruchtschuppenstraße Opel rundherum demoliert

In der vergangenen Woche hat ein Unbekannter in der Fruchtschuppenstraße einen dort zum Parken abgestellten Opel Kadett Caravan mit HOM-Kennzeichen rundherum demoliert. Laut Polizei schlug er unter anderem mit einem Holzpfosten auf den Wagen ein. Der Schaden beträgt nach Angaben der Polizei etwa 5000 Euro. Hinweise erbittet die Inspektion unter Telefon 06332/9760. (ts)

## AUS DER REGION



## Rekord-Feuerzangenbowle

Am Wochenende lockte die größte Feuerzangenbowle der Welt tausende Besucher nach St. Ingbert.

—Seite 5

## IN DIESER AUSGABE

## Witze: Heinz Gröning macht Spaß in der Maxstraße 18

—Seite 3

## Brennholz: Reifenberger Rat tagt noch mal diesen Monat

—Seite 4

## Grundstück: Bürgermeisterin sieht sich bestätigt

—Seite 5

## VOR 25 JAHREN

## „Erwachsene sollen Vorbild sein“

Die Sicherheit von Kindern im Zweibrücker Straßenverkehr war vor 25 Jahren ein aktuelles Zeitungsthema. „Erwachsene sollen Vorbild sein“, schrieb diese Zeitung – Anlass war die Installierung von Hinweisschildern an verschiedenen Ampelanlagen. Aufschrift der Schilder: „Beispiel geben. Bei Rot stehen, bei Grün gehen.“ (bun)



Vor dem Schloss Glühwein trinkend in Weihnachtsstimmung (von links): Sabrina Maus, Claudia Faber und Thomas Laninger. Der Weihnachtsmarkt war gestern letztmals geöffnet.

—FOTO: STEINMETZ

## Kunsthandwerk kommt gut an

Weihnachtsmarkt-Bilanz: Betreiber mit zweiter Woche und Sonntagen zufrieden

„Wir sind zufrieden“, lautet das Fazit von Gabriele Deska über den Weihnachtsmarkt am Schlossplatz, der gestern zu Ende ging. Deska organisiert gemeinsam mit Veronika Gab den Markt seit sechs Jahren. „Für das schlechte Wetter in der ersten Woche und am ersten Wochenende konnte keiner was, und natürlich holen wir den Verlust der schlechten Tage nicht mehr rein. Aber die Sonntage danach waren in Ordnung“, so Deska.

Während der ersten Marktwoche hatte es fast nur geregnet. „Aber sobald es trocken war, sind auch Leute gekommen“, so Deska. Die Besucher seien mit der zweiten Woche und mit den Wochenenden zufrieden gewe-

sen. Vor allem die Sonntage seien sehr gut besucht gewesen, davon hätten lange Schlangen an den Glühwein-Ständen zeugt. Viel Sonnenschein und blauer Himmel haben gestern noch einmal einen großen Schwung Besucher zum Abschluss beschert.

Die Verluste vom Anfang könne man aber nicht mehr ausgleichen. „Da hätten wir ja in der vergangenen Woche doppelt so viele Besucher haben müssen wie sonst“, sagt Deska. Dennoch habe sie den Eindruck, dass in der zweiten Weihnachtsmarkt-Woche mehr Besucher kamen als im vergangenen Jahr. „Vor allem die auswärtigen Gäste haben gesagt, das Angebot sei sehr gut“, freut sie sich. Dass mehr Kunsthandwerks-Stände da seien als

Ess-Buden fiele den Besuchern positiv auf. Auch die Atmosphäre mit den schön geschmückten Verkaufshäuschen lobten die Besucher. Somit zeige sich, dass der Ansatz zu mehr Kunsthandwerk und Weihnachtsdekorationen-Artikeln der richtige sei.

„Wenn einer der Besucher jetzt sagt, er kommt nächstes Jahr nicht mehr, weil es sich nicht gelohnt habe, dann liegt das aber nicht am Wetter, dann war vielleicht sein Angebot nicht das richtige“, meint Deska. „Die Leute kaufen eben heute nicht mehr alles, was man anbietet, da muss man sich schon auf Besonderes besinnen.“ Schlechtes Wetter habe man in den vergangenen Jahren schon häufiger gehabt, damit müsse man leben. (mmv)

## Die „Schnebbekapp“ und der „Blotzblagge“

Neuaufgabe des Mundart-Buchs „Mir Zweibrigger“

Der Premiere vom Frühjahr 1996 lässt Heike Werle jetzt die zweite Auflage ihres lokalen Mundart-Führers „Mir Zweibrigger“ folgen. Die Geschäftsführerin der Merkur Druck Werle GmbH hält mit dem 120 Seiten starken – mit aktuellen Bildern und Stadtinformationen und einem historischen Glossar hübsch herausgeputzten – Buch ein engagiertes Plädoyer für die „Pälzer Sprooch“, speziell natürlich für den Zweibrücker Dialekt.

Obwohl oder gerade weil das Pfläzische in Umfragen – Helmut Kohl hin, Kurt Beck her – bei den beliebtesten deutschen Sprachregionen im hinteren Drittel rangiert und gar als unsexy gilt, demonstrieren „Mir Zweibrigger“ stolzes Selbstbewusstsein, auch wenn das phonetisch gewiss noch deutlicher als in der Schriftform zum Ausdruck käme.

Die Herausgeberin, die in der mundartlichen Muttersprache einen roten Faden auf dem Lebensweg sieht, der auch die Verbundenheit mit der Heimat zum Ausdruck bringt und somit eine Art „Geburtschein“ ausstellt, hat rund 2000 Wörter und Ausdrücke für wichtig und richtig als Orientierungshilfe durch das Zweibrückerische beifunden und alphabetisch geordnet. Weil für sie aber Zweibrigge nun mal das Allerwichtigste für einen Zweibrigger zu sein hat, hat sie auch das ABC auf den Kopf gestellt und fängt mit Z wie „Zweibrigge“ an und hört mit A wie „Auerbach“ auf, beziehungsweise mit A wie „Awetsloser“.

Logischerweise stellen die aus der Hochsprache übernommenen und trotz Lautverschiebungen unverkennbaren Verben, Substantive, Adjektive und was der Duden sonst zu bieten hat, den Hauptanteil auf der Werle-Liste. Aber selbst der dem Dialekt auch im Alltag zugeneigte Zweibrücker entdeckt immer wieder kernige Ausdrücke, bei denen er denkt: „Das do hann ich schunn lang nimmeh geehert“. Eine Folge der fortschreitenden Nivellierung auch der mundartlichen Sprache durch Medien, Zuzüge und was

sonst noch. Wer von den Jugendlichen geht heute noch „knorze“, wenn er an den Ball treten will, wer zieht dazu die „Schnebbekapp“ auf, wenn am Haken die Baseballmütze hängt?

Bei der Suche nach appetitlicher Weiterverwertung vom Mittagstisch übrig gebliebener Speisereste stellt sich wohl nur noch wenigen die Frage: „Unn was mache ma jetzt mit de Orwe-se?“ Von den Unwohlsein signalisierenden „Geßegischtere“ über das von der Politessie verpasste „Prottsche“ bis hin zum „Blotzblagge“, Hochdeutsch: Bluterguss oder Hämatom, entdeckt der geneigte Leser immer wieder originelle, möglicherweise sogar originale Ausdrücke, die auch heute noch jedem Gespräch uriges Lokalkolorit geben können.

Hochdeutsch können wir im Vergleich zu den Baden-Württembergern ja sowieso. Grund genug, meint jedenfalls Heike Werle, dem Westpfläzer Mutterlaut unverdrossen eine dem Pälzer Krischer angemessene laute Stimme zu geben, bevor es am Ende hier gar „zabbeduschder“ wird. (pp)



Der Wutzesepp vom Hallplatz war ein Zweibrücker Original und zielt das Cover von Heike Werles Mundart-Buch.

—FOTO: PRIVAT

## Verdeckter Ermittler bestätigt Aussagen

Städtischer Beschäftigter streitet Vorwürfe ab

Der städtische Beschäftigte, dem Bestechlichkeit beziehungsweise Vorteilsannahme vorgeworfen wird (wir berichteten mehrfach), hat die Vorwürfe in der Anzeige gegen ihn rundum abgestritten. Das geht aus dem polizeilichen Vernehmungsprotokoll vom 5. Dezember hervor.

Die Vermarkterin des Gewerbeparks, Heike Höhn, begründete die Anzeige damit, er habe hohe Brandschutzauflagen gemacht und dann angedeutet, gegen Honorar die Forderungen abspecken zu können. Die Hälfte der Einsparungen habe er in bar gefordert. Als der Mann mit dieser Aussage konfrontiert wurde, antwortete er: „Ich sagte niemals, dass ich für irgendwelche Herabsetzungen Geld will.“ Er könne sich nicht vorstellen, weshalb die Frau eine solche Behauptung aufstelle.

Der Beschuldigte hatte im Februar für das Dorndorf-Gebäude ein Brandschutzkonzept erarbeitet und Auflagen erteilt. Er sagte bei seiner ersten polizeilichen Vernehmung am 4. Dezember aus, etwa 40 einzelne Bauanträge geprüft, beantwortet und ans Bauamt geleitet zu haben. Gegen das Brandschutzkonzept habe die Firma Rieker Widerspruch beim Rechtsamt eingelegt. In der Widerspruchsfrist hat sich laut dem Beschuldigten der Oberbürgermeister eingeschaltet und für Mitte Juli einen runden Tisch einberufen, an dem vier Vertreter der Firma Rieker und sechs städtische teilnahmen, darunter der OB, der Baudezernent, der Bauamtsleiter und er selbst. Ergebnis des Treffens: Das Brandschutzkonzept sollte leicht abgeändert werden. Das seitens der Firma Rieker geführte Protokoll enthalte diese besprochenen Erleichterungen im Brandschutz, die den Vorschriften der Landesbauordnung entsprächen.

Gegenüber dem Brandschutzkonzept vom Februar 2007 hätten sich nach dem runden Tisch also einige Ab-

weichungen ergeben, die im Bauverfahren neu beantragt werden mussten. Am 4. Dezember habe er vormittags im Bauamt den Planungsstand vorgebracht und es sei ihm – da das Bauamt die Genehmigungsdienststelle ist – mitgeteilt worden, wie weiter verfahren werden soll. Nachmittags seien die Abweichungen bei der Firma Rieker besprochen worden. Frau Höhn sei der Meinung gewesen, dass es seine Aufgabe sei, die Abweichungen zu formulieren und auf Machbarkeit zu prüfen. Er habe sie aber darauf hingewiesen, dass sie einen Architekten oder Sachverständigen in Brandschutz beauftragen müsse. Er könne in seinem Zuständigkeitsbereich nicht als Sachverständiger auftreten. Das sei nicht statthaft.

Der Beschuldigte sagte in seiner Vernehmung, er habe Frau Höhn dann angeboten, auf privater Basis zusammen mit ihrem Architekten die Anträge auf Abweichungen zu formulieren. Mehrmals habe sie wissen wollen, was er sich dafür als Entlohnung vorstelle. Er habe keine genauen Vorstellungen gehabt, sich aber nach mehrmaligem Nachfragen bedrängt gefühlt und letztlich eine Summe von 2000 Euro genannt. Er habe klar zu verstehen gegeben, dass er das Geld noch gar nicht wolle, da er keine Leistung erbracht habe. Die dritte anwesende Person habe ihm das Geld dann hingelegt. Er habe gesagt, dass ihm nicht wohl bei dem Ganzen sei und „ich durch solch eine Aktion nicht meinen Job verlieren will“. Frau Höhn habe das Gespräch rasch beendet. Als er mit dem Geld das Zimmer verließ, wurde er verhaftet.

Der Mann, der ihm das Geld aushändigte, war ein verdeckter Ermittler. Als der Beschuldigte dies später nach seiner Aussage erfuhr, weinte er und murmelte: „Was für ein Glück.“ Der verdeckte Ermittler bestätigte, dass die Aussagen des städtischen Mitarbeiters inhaltlich richtig seien. (ts)

## Der Kommunikator von Captain Kirk

Star-Trek-Vorlesung an der FH – Wenn aus Visionen Realität wird

Am 19. Dezember gibt es an der Fachhochschule wieder eine Star-Trek-Weihnachtsvorlesung. Die Organisatoren Hubert Zitt, Markus Groß und Manfred Strauß richten den Fokus der beiden Vorträge diesmal auf die Visionen von Star Trek, die Entwicklung der Fantasien von damals zu Realitäten von heute. Auch Frauen-diskriminierung und Rassenkonflikte sind Thema der Vorträge.

Wie Hubert Zitt mitteilt, wird mit Matthias Pfaff vom Studiengang Virtual Design der FH Kaiserslautern erstmals ein Gastreferent bei einer Star-Trek-Weihnachtsvorlesung einen Vortrag halten. Unter dem Titel „Zeigt Star Trek das Design von morgen?“ wird Pfaff vor allem auf das Design von Mensch-Maschine-Schnittstellen bei Star Trek eingehen. Unter anderem wird er dabei die Bedienung des iPhones mit den gezeigten Methoden bei Star Trek vergleichen.

Thema der Vorlesung werden die Visionen sein, die in der Fernsehserie seit den 1960er Jahren gezeigt wurden. Teilweise seien diese Visionen bereits Realität geworden. „Denken wir doch nur mal an den Kommunikator von Captain Kirk und vergleichen diesen mit unseren heutigen Handys. Neben der Tatsache, dass die beiden Geräte zumindest ähnlich aussehen, stellt man fest, dass heute jeder einen solchen Kommunikator mit sich rum trägt“, so Zitt.

Im Bereich Medizin würden in Star Trek Möglichkeiten aufgezeigt, von denen wir heute nur träumen könnten. „Dennoch gibt es eine reelle Chance, dass die Visionen von Star Trek auch hier irgendwann Realität werden. Glaubt man den Star-Trek-Autoren, so ist es in der Zukunft möglich, Organe wie eine Niere einfach durch Einnahme eines Medikaments nachzuwachsen zu lassen“, erzählt Zitt.

Aber nicht nur im technischen Bereich seien die Star-Trek-Autoren ihrer Zeit voraus gewesen. „Auch für zwischenmenschliche Probleme wie Rassendiskriminierung und die Stellung der Frau in Beruf und Alltag zeigte Star Trek in den 1960er Jahren eine Zukunft, auf die man sich freuen darf-



Hubert Zitt (vorne) und seine Crew begeistern die Fans bei der vorweihnachtlichen Star-Trek-Vorlesung im Audimax.

—FOTO: STEINMETZ

te“, so Zitt.

Die Vorlesung ist inzwischen zu überregionaler Berühmtheit gelangt. Zitt, Groß und Strauß halten jedes Jahr zu Weihnachten eine Vorlesung zu den technischen und kulturellen Hintergründen der Fernsehserie Star Trek, die in Deutschland unter dem Namen „Raumschiff Enterprise“ bekannt geworden ist. „Mittlerweile werden wir von Universitäten und wissenschaftlichen Instituten gerne als Referenten eingeladen“, sagt Zitt. Auch auf Europas größter Science-Fiction-Veranstaltung, der „FedCon“ sei die so genannte „Starfleet Academy“ den Anhängern der Serie bekannt. Markus Groß ist Sprachwissenschaftler, Zitt und Strauß haben Elektrotechnik studiert.

„Wie in den vergangenen Jahren werden wohl auch dieses Jahr zur Star-Trek-Vorlesung wieder viele Fans in Kostümen erscheinen“, freut sich Zitt. „Um die Motivation zusätzlich zu steigern, stimmen diesmal die Zuschauer im Audimax über die besten Kostüme ab. Die Gewinner erhalten Freikarten für die FedCon 2008 in Bonn, oder eine Film-Box „Raumschiff Enterprise – Remastered – Season 1“.

„Prinzipiell kann jeder teilnehmen. Die Hauptpreise können aber nur an Personen abgegeben werden, die mindestens 16 Jahre alt sind. Kostümierte unter 16 Jahre bekommen andere Auszeichnungen“, informiert Zitt. Wer mitmachen will, muss sich am Tag der Vorlesung zwischen 15 und 18 Uhr im Audimax gemeldet haben.

Eine Spendenaktion gibt es auch: Eine so genannte Stormtrooper-Rüstung wird über den Online-Marktplatz eBay versteigert, außerdem noch ein Baseball, auf dem die beiden „Star Trek: Deep Space Nine“-Schauspieler Avery Brooks und Cirroc Lofton unterschrieben haben. Der Erlös geht an die Saar-Pfalz-Gruppe des Mukoviszidose-Vereins. (mmv)

## INFO

Die Star Trek-Weihnachtsvorlesung steigt am Mittwoch, 19. Dezember, um 19 Uhr (Einlass 18 Uhr) im Audimax des FH-Standortes Zweibrücken. Weitere Informationen zur Veranstaltung, die auch live im Internet verfolgt werden kann, und zur eBay-Versteigerung unter [www.startrekvorlesung.de](http://www.startrekvorlesung.de).